

Gelungenes Werk

Film über Werk und Idee des Bildhauers Dr. Georg Malin und Buchpräsentation

hfh – Am Montag präsentierten Robert Allgäuer als Hauptinitiant und der Benteli Verlag, Bern, als Verleger, einer unübersehbaren Menge, bestehend aus Kunstfreunden und -förderern, Vertretern des öffentlichen Lebens und des ORF, den neuen liechtensteinischen Kunstband „Malin Skulpturen“. Die Aula der Volksschule Aeule in Vaduz, wo die Präsentation stattfand, vermochte die vielen Interessierten kaum aufzunehmen.

Schwerpunkt des Festaktes war die Vorführung des von Heinz Kremer geschaffenen Filmes „Georg Malin“ Ein Künstler in Liechtenstein“, der der Schaffung des Kunstbandes gedient hat (Die Bilder stammen von dem Zürcher Fotografen Hans Gerber, die Texte von Dr. Robert Th. Stoll). Die Festansprache hielt Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille. Der Verlagsleiter Ted Scapa vermittelte Einsichten in das schrittweise Entstehen dieser Monographie und ordnete sie in das diesbezügliche internationale Gegenwartsschaffen ein.

Förderung des öffentlichen Gesprächs über Kultur

Nachdem Robert Allgäuer herzliche Begrüßungsworte gesprochen und für das grosse Interesse an der Präsentation ei-

nes Kunstbandes über Georg Malins Skulpturen gedankt hatte, ergriff Regierungschef-Stellvertreter und Inhaber des Ressorts Kultur Dr. Herbert Wille das Wort, dankte dem Künstler, den Initianten, den Förderern und dem Verlag und gratulierte zum gelungenen Werk. Wenn sich eine Reihe von Persönlichkeiten – so Dr. Wille – dazu verwendet, das Werk eines Künstlers der Allgemeinheit durch ein Buch zugänglich zu machen, so müsse es etwas Besonderes sein. Dr. Malin habe sich diesen Ruf im Laufe seines reichen Schaffens erarbeitet. Er stehe mit seiner Person und seinem Werk inmitten des gesellschaftlichen Lebens unseres Staates. Der vorliegende Kunstband vermittele nur einen Ausschnitt daraus. Mit dem Buch möchten weite Kreise der Bevölkerung erreicht und Gespräche über das Kunstschaffen in Gang gesetzt werden. Kultur und Kulturpolitik seien auch für Liechtenstein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde Notwendigkeit. Selbst wenn der Kunstschaffende und sein Werk nicht verstanden werden, sollte man darüber sprechen. Das Buch werde zu Dialogen führen und das Verständnis fördern. Er finde in dem Kunstschaffen eine Widerspiegelung des in den 60er Jahren einsetzenden Aufbruchs, aber

auch ein Bekenntnis zum Beständigen in der Welt. Georg Malin bemühe sich um das Meistern der Spannungen zwischen dem Heute und dem allgemein Gültigen. Er verstehe Kultur u. a. aus seinem religiösen Weltverständnis, weshalb in seinem Werk auch europäische Kultur spürbar werde. So wie der Rhein ein internationales, mehrere europäische Staaten durchfließendes und prägendes Gewässer ist, verhalte es sich auch mit dem Kunstschaffen Malins. Er wünsche, dass der neue Kunstband nicht nur anspricht, sondern zu Verstehen führt.

Film „Georg Malin. Ein Künstler in Liechtenstein“

Diese der Filmvorführung vorausgegangenen Gedanken dürften zumindest ein Verstehen-Wollen gefördert haben, wenn nicht noch mehr. Der 1985 im Atelier Wachter produzierte, unter Robert Allgäuers Leitung geschaffene Film geht von der heimatlichen Landschaft aus, beobachtet den Künstler beim Schaffen und lässt ihn selbst zu Wort kommen. Weitere Texte stammen von Dr. Robert Stoll, dem in Basel tätigen Publizisten und Kunsthistoriker. Der Zuschauer und Hörer erfährt Wesentliches über das vielfältige Lebenswerk Georg Malins,

sein Zeichnen, Malen, Aquarellieren, aber auch über sein Wirken als Konservator, Publizist und Archäologe, doch vor allem über seine Bildhauerarbeit.

Die Schaffung des Kunstbandes

Nach dem Verklingen des Beifalls für den ausgezeichneten Film sprach Verlagsleiter Ted Scapa über des Kunstbandes Herstellung, die sich wesentlich von der eines reinen Prosawerkes unterscheidet. Der 60. Geburtstag Georg Malins sei der Anlass zu seiner Schaffung gewesen, zumal das Werk des Bildhauers zu einer Reife gediehen sei, die eine umfangreiche Monographie wünschbar erscheinen liess. Mit Dr. Stoll habe man einen Experten gewonnen, der vorzügliche Texte verfasste, z.B: über Malins Gegenwartsbedeutung. Der Fotograf habe die Skulpturen – aus Metall und Stein, Reliefs aus Stahl, Kleinarbeiten in Bronze, Porträtsköpfe sowie Ausstattungen von Kirchenräumen und -portalen – in Bildern „festgehalten“. Viele Kleinarbeit habe des Künstlers Gattin geleistet. Dank der finanziellen Hilfe der Peter Kaiser-Stiftung konnte der Band in grosszügigster Aufmachung entstehen und sei bereits auf der Frankfurter Buchmesse präsentiert worden. Wenn auch der vorliegende Kunstband die Bestandsaufnahme eines Lebenswerkes sei, so bedeute das keinesfalls ein Ende. Das Schaffen Georg Malins werde weitergehen: So wie es bei einem Kreis kein Ende gibt.